Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 25. September. Der außerordentliche Professor in der philosophischen Facultät unserer Universität, Herr Dr. phil. Le Blanc, erhielt einen Ruf als ordentlicher Professor an die technische Hochschule in Karlsruhe und wird ihm Folge leisten. Professor Dr. Le Blanc gehört unserer Universität seit zehn Jahren an: im Jahre 1890 war er Assistent am zweiten chemischen Laboratorium, 1892 habilitirte er sich, und im Jahre 1896 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt.

* **Leipzig**, 25. September. In Leipzig ist, wie die medicinische Wochenrundschau „Medico" mittheilt, soeben ein „Verband der Aerzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirthschaftlichen Interessen" gebildet worden. Vorsitzender des Verbandes, der hauptsächlich gegen die dem Aerztestande durch die Krankencassengesetzgebung erwachsenen und noch drohenden Gefahren ankämpfen will, ist Dr. Hartmann-Leipzig.

†† **Leipzig**, 25. September. Mittels Sonderzuges trafen gestern Morgen auf dem Thüringer Bahnhofe 885 Reservisten des 105. Infanterie-Regiments unter Führung von 7 Officieren aus Straßburg hier ein. Die von hier gebürtigen Reservisten wurden auf dem Bahnhofe entlassen, die übrigen im Börsen-Restaurant mit Kaffee bewirthet und alsdann auf den verschiedenen Bahnen in ihre Heimath befördert.

** **Leipzig**, 25. September. (Arbeiterbewegung.) In der „Leipziger Dampfbuchbinderei-Actiengesellschaft, vormals F. A. Barthel", woselbst noch gegen 250 Gehilfen und Arbeiterinnen ausständig sind, ist, da zwischen den Ausständigen und der Geschäftsleitung wegen der Besetzung der Arbeitsplätze noch keine Einigung erzielt wurde, die Arbeit auch heute noch nicht wieder aufgenommen worden. In sämmtlichen übrigen Werkstätten wird wieder gearbeitet. — In einer gestern im „Pantheon" abgehaltenen, von über 100 Personen besuchten Versammlung der Schriftgießer, die zu den im Januar 1901 an einem noch zu bestimmenden Orte stattfindenden Congreß der Schriftgießerei-Arbeiter Deutschlands Stellung nahm, wurden folgende, dem Congreß zu unterbreitende Anträge durchberathen und angenommen: „1) Für die sämmtlichen Schriftgießereien Deutschlands ist möglichst ein Normaltarif einzuführen. 2) Diesem Tarife ist eine Lehrlingsscala beizufügen. 3) Das Minimum — der Mindestwochenlohn — ist thunlichst zu erhöhen (bisher betrug es 25 ℳ). 4) Die Frage der Maifeier ist auf dem Congresse mit zu erörtern, und dieser soll möglichst dahin wirken, daß der 1. Mai allgemein im Schriftgießergewerbe als Ruhetag gefeiert wird." Ein vom Vorstande der Versammlung eingebrachter, dem Congreß mit zu unterbreitender Antrag, wonach der einzuführende Normaltarif auf bestimmte Zeit festgelegt werden solle, wurde abgelehnt.

— Zum ersten Male seit seinem 50jährigen Bestehen hielt der „Verein der Gartenbesitzer am Dösener Weg" am letzten Sonntag eine Ausstellung von Erzeugnissen seiner Gärten ab. Betheiligte sich auch eine Anzahl von Mitgliedern in Anbetracht des ersten Versuchs und deshalb im Zweifel an gutem Gelingen nicht an diesem Unternehmen, so war die Ausstellung doch sehr reich und mit sehr schönen Objecten beschickt worden, so daß der Verein mit seinen Erfolgen zufrieden sein kann. Das Preisrichteramt hatten die Herren Gärtner Theodor Mönch, Friedrich Kumpf und Eduard Otto übernommen, und es wurden folgende Aussteller mit Preisen ausgezeichnet: Für Gemüse: 1. Preis Herr Wadewitz, 2. Preis Herr Händel; für Obst: 1. Preis Herr Weinert, 2. Preis Herr Albrecht; für Blumen: 1. Preis Herr Zöllner, 2. Preis Herr Wiederanders. Es war auch noch eine Anzahl Ehrenpreise gestiftet worden; hiervon wurde der erste Herrn Hennig, der zweite Herrn H. Müller zuerkannt. — Ein Wetter, wie es schöner nicht sein konnte, war die Ursache eines sehr starken Besuches, es entwickelte sich in den Nachmittagsstunden ein lebhaftes Treiben auf dem sehr großen Spielplatze und in der Spielhalle des Vereins, in welch letzterer die Ausstellungsproducte aufgestellt waren.

— Im Berichte über den Festcommers des „Deutschen Factorenbundes" in der heutigen Morgennummer ist zu lesen Frl. Clara Ploetz, statt Clara Jost.

— Heute Vormittag in der elften Stunde sprang in der Grimmaischen Straße am Markte bei einem Wagen der Leipziger Elektrischen Straßenbahn die Contactstange aus, und gleichzeitig rissen zwei an den Häusern befestigte Spanndrähte. Der eine derselben zerschlug beim Fallen eine Schaufensterscheibe im Geschäftslocale der Firma A. Hammer.

△ **Leipzig**, 25. September. Gestern Nachmittag gerieth am Dösener Wege ein der Großen Leipziger Straßenbahn gehöriger Kohlenhaufen auf noch unermittelte Weise in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht.

—* Mittels schweren Diebstahls sind in der Zeit vom 22. bis zum 24. September aus einem Grundstücke in der Sedanstraße ein Pneumatik-Rover, Marke „Wanderer Nr. 1", und ein Damen-Rover, Marke „Diamant Nr. 12", gestohlen worden. Der Werth der Räder beziffert sich auf 550 ℳ. — Wegen schweren Diebstahls wurde ein 31 Jahre alter Kutscher aus Trzneck i. Oberschlesien verhaftet. Er hatte im Rayon des Thüringer Bahnhofes aus einem verschlossenen Raume, den er gewaltsam geöffnet hatte, verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. — Durchgegangen mit der Tageseinnahme von ca. 40 ℳ ist am Sonntag in einem Restaurant in der inneren Stadt ein 23 Jahre alter Kellner aus Fahrenbach, der wegen gleicher Vorkommnisse schon mehrmals vorbestraft ist und nunmehr wieder von der Polizei gesucht wird. — Nicht weniger als 4 von den Amtsgerichten Leipzig, Wurzen und Leisnig, sowie von der Staatsanwaltschaft Gera wegen Diebstahls und Betruges steckbrieflich verfolgte Personen, ein Reisender aus Wien, ein Schlosser aus Querfurt, ein Pferdeknecht aus Leisnig und ein Handarbeiter aus Gundorf, wurden heute Morgen in hiesigen Herbergen ermittelt und in Haft genommen.

—* In einem Klempnergeschäfte in Gohlis verbrannte sich gestern ein Gehilfe bei der Arbeit erheblich an den Händen und am rechten Unterschenkel. Er hatte eine Flasche mit Benzin umgeworfen, wobei das Benzin durch die Löthlampe zur Explosion gebracht wurde. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle.

— **Ruppersdorf**, 24. September. Schwer verunglückt ist hier am Sonnabend Nachmittag der 12jährige Schulknabe Rügler. Derselbe war mit noch zwei anderen Knaben in einer Kiesgrube des Rittergutes Ober-Ruppersdorf mit dem Loshacken von Kies beschäftigt, als sich plötzlich eine Wand löste und zwei der Knaben verschüttete. Der dritte Knabe, Namens Deutscher, lief sofort Hilfe herbei, da sonst Niemand zur Aufsicht dabei gewesen sein soll. Als die Knaben gerettet waren, stellte sich heraus, daß dem Knaben Rügler beide Beine gebrochen waren, während der andere Knabe mit einer geringen Verletzung an einem Bein davongekommen war. Der arme Rügler wurde sogleich nach dem Löbauer Krankenhause transportirt.

— **Narsdorf**, 24. September. In der hiesigen Kretzschmarschen Dampfziegelei kam der ledige Arbeiter Kuhle durch seinen Uebermuth um sein Leben. Er war im Innern der Dampfesse in die Höhe gestiegen, ein Kunststück, welches er schon mehrfach mit Erfolg ausgeführt hatte; diesmal stürzte er aber, vermuthlich infolge eines Fehltrittes, ab. Mit zerschmetterten Gliedern wurde er todt in der Flugasche in der Esse aufgefunden. (Grh. Wchbl.)

—* **Rochlitz**, 24. September. Die städtischen Collegien haben die Erhöhung des Zinsfußes von 3½ Proc. auf 3½ Proc. bei der hiesigen Sparcasse vom 1. Januar 1901 an beschlossen. — Das Stadtverordnetencollegium hat beschlossen, den Rath zu ersuchen, geeignete Schritte zu thun, daß der Umbau des Bahnhofes Rochlitz beschleunigt werde.

— **Rochlitz**, 24. September. Am vergangenen Sonnabend verabschiedete die Lehrerschaft des Schulinspectionsbezirks Rochlitz ihren nach 15jähriger Wirksamkeit aus demselben scheidenden Herrn Schulrath Dr. Böhm; in einem Ehrencommerß.

— **Oschatz**, 24. September. Die von hier aus verbreitete Nachricht, die Stadtverordneten hätten bei der Kreishauptmannschaft Leipzig Beschwerde über die Geschäftsführung des Herrn Bürgermeisters Härtwig eingelegt, ist unwahr.

—* **Frankenberg**, 24. September. Die vom benachbarten Auerswalde aus als vermißt gemeldete 15jährige Magd Minna Schauer ist am Sonntag Mittag von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr zu Auerswalde, welche noch ihr Nachforschung hielten, im Walde zwischen Auerswalde und Wittgensdorf kampirend angetroffen und später dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß zugeführt worden. Das etwas leichtsinnig veranlagte Mädchen hatte seit ihrem Verschwinden im Freien genächtigt.

—* **Mittweida**, 24. September. In einer am 3. Juli d. J. im Saale zur „Stadt Chemnitz" hier abgehaltenen Volksversammlung, welche sich mit dem damaligen Brauerstreik beschäftigte, wurde vom überwachenden Beamten verlangt, die etwa anwesenden Minderjährigen aufzufordern, den Saal zu verlassen. Die dagegen beim hiesigen Stadtrath eingereichte Beschwerde wurde zurückgewiesen, weil zu erwarten gewesen wäre, daß in der erwähnten Versammlung nicht blos wirthschaftliche, sondern auch darüber hinauszielende politische Fragen zur Erörterung kommen würden. Gegen diesen Bescheid wurde bei der königl. Kreishauptmannschaft Beschwerde geführt, welche entschied, daß die Vorschrift, wonach Minderjährige einer politischen Versammlung nicht beiwohnen dürfen, im vorliegenden Falle nicht anwendbar sei. Der Bescheid des Stadtrathes zu Mittweida sei hiernach als zutreffend nicht anzusehen.

— **Roßwein**, 23. September. Die Milchhändler und Landwirthe der Stadt und Umgegend haben eine Erhöhung der Milch- und Molkerei-Producten-Preise beschlossen, da in Folge der anhaltenden Trockenheit die Futtermittel knapp und theurer geworden sind. Vollmilch wird jetzt mit 16 ₰ das Liter verkauft, vom 1. October ab mit 18 ₰.

t. **Crimmitschau**, 24. September. Der Consumverein „Eintracht" hatte gegen seine Anlagen-Einschätzung bei der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau Recurs erhoben und stand dieser Recurs auf der am 19. dieses Monats stattgehabten Kreisausschuß-Sitzung zur Beschlußfassung. Der Recurs wurde jedoch abgelehnt. Abgesetzt wurde ferner die Erhebung einer Gemeindegewerbesteuer von Großbetrieben in der Stadt Crimmitschau. — Unter dem Vorsitze des Gutsbesitzers Oschatz (Mitglied des Landesculturrathes) aus dem angrenzenden Mark-Saßnau fand am Sonnabend Nachmittag in Leubnitz eine Versammlung von Milch-Producenten statt, um Stellung zu nehmen zu den neuen Milchregulativen. Nach eingehender Debatte, in welcher einerseits betont wurde, daß Milchfälschungen streng zu verwerfen seien, andererseits aber auch verschiedene örtliche Regulative Unmögliches verlangten, einigte man sich zu folgender einstimmig angenommener Resolution: „An maßgebender Stelle vorstellig zu werden, daß fernerhin Milchregulativen, nach denen hinsichtlich des Fettgehalts und specifischen Gewichts Declarationszwang eintritt, die Genehmigung zu versagen sei."

— **Falkenstein**, 24. September. Von der Stadt Falkenstein sind aus Anlaß des 500jährigen Bestehens der Herrschaften Falkenstein und Vorstadt durch die Herren v. Trützschler zwei geschmackvolle bronzene Gedenktafeln gestiftet worden, die am Schloßfelsen und am Vorstädter Herrschaftsgebäude angebracht werden.

— **Schwarzenberg**, 24. September. Heute Mittag erfolgte die Weihefeier des neuen Schulgebäudes der Obererzgebirgischen Frauen- und Haushaltungsschule in Gegenwart der Königin. Die hohe Frau war hier in Begleitung des Staatsministers von Metzsch, Oberhofmeisters v. Malortie, Oberhofmeisterin von Pflugk, Geh. Raths Bodel und Obersten z. D. Dr. Baumdorff eingetroffen. Die Begrüßung auf dem Marktplatze erfolgte durch Herrn Bürgermeister Gareis, in der Schule durch Herrn Pfarrer Haubold. Die Weiherede hatte Herr Amtshauptmann Krug übernommen. 2 Uhr 50 Minuten kehrte die Königin nach Pillnitz zurück. Die Pläne für den Bau der Schule sind von Herrn Professor Seitler entworfen, der Bau von Herrn Baumeister Nenge ausgeführt worden. — Herr Commerzienrath Breitfeld in Erla erhielt den Albrechtsorden 1. und Herr Kaufmann Vogel in Schwarzenberg den Albrechtsorden 2. Classe.

— **Schandau**, 24. September. Zu dem Eisenbahnunfall in der Station Mittelgrund wird noch mitgetheilt, daß derselbe — wie vermuthet — durch falsche Weichenstellung veranlaßt worden ist. Der Weichenwärter, welcher es versäumte hatte, die betreffende Weiche, welche nicht von der Stellerei aus, sondern mit der Hand bedient wird, umzustellen, steht kurz vor seiner Pensionirung (1. November dieses Jahres). Derselbe wurde sofort vom Dienste suspendirt. Ebenso ist der diensthabende Stationsbeamte bis auf Weiteres vom Nachtdienste enthoben worden.

e. **Dresden**, 25. September. In den Kreisen der deutschen und insbesondere der sächsischen Landwirthe tritt neuerdings auch das Bestreben nach einer thatkräftigen Förderung der landwirthschaftlichen Bodenbakteriologie hervor. Nicht nur die Düngerabtheilung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft hat zur Befriedigung dieses berechtigten Bedürfnisses drei Stipendien von je 1800 ℳ jährlich ausgesetzt, um jungen, naturwissenschaftlich gebildeten Gelehrten eine weitergehende Ausbildung in der Bakteriologie zu ermöglichen, sondern die landwirthschaftliche Vertretung hat auch den Bundesregierungen Kenntniß davon gegeben und dabei die Ansicht ausgesprochen, daß deutsche wissenschaftliche Institute, wie Universitäten und höhere landwirthschaftliche Lehranstalten vielfach ganz ungenügend oder überhaupt nicht mit Forschern und Forschungsmitteln für die Bodenbakteriologie ausgestattet seien, und daß eine Aenderung dieses Zustandes ein dringendes Bedürfniß sei, namentlich in der heutigen Zeit, wo die Landwirthschaft alle von der fortgeschrittenen Naturwissenschaft gebotenen Hilfsmittel benützen müsse, um ihre großen Aufgaben erfüllen zu können. Die sächsischen Landwirthe erstreben die Errichtung bezw. umfassende Ausgestaltung von Lehrstühlen der Bakteriologie bei der Universität zu Leipzig, besonders im Interesse des landwirthschaftlichen Instituts, beim Polytechnikum zu Dresden und event. auch bei der Tharandter Forstakademie und der Gartenbauschule. Diese Bestrebungen sind dem Vernehmen nach bereits von Erfolg begleitet gewesen, indem an der Leipziger Universität eine Professur für Bakteriologie in Aussicht genommen sein soll. — Die Obstausstellung und der Obstmarkt des Dresdner Bezirksobstbauvereins am Mittwoch, den 3. bis Freitag, den 5. October, in den Sälen der Waldschlößchenbrauerei auf der Schillerstraße, welche bequem mit der elektrischen Straßenbahn zu erreichen sein wird, verspricht angesichts des diesjährigen reichen Obstsegens besonders interessant zu werden. Sie zerfällt in drei große Abtheilungen, nämlich in die für Schauobst mit Preisbewerb, in die für Marktobst und Obsterzeugnisse, Verkaufsmuster, und in die für Verpackungsmaterial, Geräthschaften für Obstbau und Obstverwerthung ohne Preisbewerb. In der ersten Abtheilung, die nur für Mitglieder des Bezirksobstvereins Dresden mit selbsterbautem Obst offen ist, werden zahlreiche Sorten Tafeläpfel und Tafelbirnen, Wirthschaftsäpfel und Wirthschaftsbirnen, Pflaumen, Pfirsiche und Weintrauben zu sehen sein. Für die besten Leistungen werden auf Grund eines Gutachtens anerkannter Fachleute eine Anzahl silberner und bronzener Preismünzen und Diplome verausgabt werden. Wenn in dieser Abtheilung mehr das anregende Moment zum Ausdruck kommen wird, so wird dagegen in der zweiten Abtheilung mehr das Wirthschaftliche in den Vordergrund treten. Bildet sie doch einen großen Obstmarkt für Obstproducenten aus dem ganzen Königreich Sachsen unter Leitung der Vermittelungsstelle für Obstverkauf. Drei Preismünzen sind als Auszeichnung für die besten Leistungen in dieser Abtheilung vorgesehen. In der dritten Abtheilung endlich, die für Industrielle und Händler offen ist, werden ohne Preisbewerb zahlreiche Geräthschaften für Obstbau, Obstverwerthung und Obstverpackung vorgeführt werden. Nach den bisher erfolgten Anmeldungen zu urtheilen, verspricht die Ausstellung sehr interessant zu werden, und zwar nicht nur für die Obstproducenten und Consumenten, sondern auch für jeden Menschen, der Freude an der Natur und am Schönen empfindet.

ϑ **Dresden**, 24. September. Die Deutsche Bauausstellung wird nunmehr am 15. October geschlossen. Der Besuch derselben hat namentlich in den letzten Wochen nicht den gehegten Erwartungen entsprochen, und namentlich die zahlreichen Wirthe des Vergnügungseks klagen sehr über mangelnden Zuspruch. Ein Restaurant hat wegen Zahlungsunfähigkeit des Inhabers geschlossen werden müssen. Der Grund zu dem geringen Besuche des Publicums liegt unter Anderem auch darin, daß von der Ausstellungsleitung zu wenig Veranstaltungen und Festlichkeiten arrangirt worden sind, um das Publicum heranzuziehen. Der Festausschuß hatte wenig Glück mit seinen Vorschlägen, denn die Ausstellungsleitung lehnte Alles ab. Nun soll jedoch noch kurz vor Schluß, und zwar am 2. October, ein großes Jagdfest arrangirt werden. Ein großer Jagdzug wird im Vergnügungseck sich entwickeln. Zuerst die Urjagd, Germanen hoch zu Roß, ein Jagdwagen und Jagdschleifen, dann folgt eine Gruppe aus dem Mittelalter mit Armbrustschützen und Edelfräuleins, die zu Pferde zur Falkenjagd ausziehen. Den Schluß bildet eine moderne Gruppe mit Hochgebirgsjägern, Fischern u. s. w.

— Der Sachsenverein Metz u. U. unternahm am 23. September eine Reise nach Rancourt, um das von ihm angekaufte Albertshaus, in welchem bekanntlich Se. Majestät der König nach der blutigen Schlacht bei St. Privat übernachtete, in Augenschein zu nehmen und formell Besitz davon zu ergreifen. Dank der Opferwilligkeit vieler Landsleute in Sachsen ist es dem Verein gelungen, den Rest der noch geschuldeten Kaufsumme aufzubringen. Leider aber sind die Liebesgaben zur Bestreitung der unbedingt nothwendigen Instandsetzungsarbeiten bis jetzt nicht in dem Maße eingegangen, wie es der Verein zu hoffen wagte. Will er die sich gesetzte patriotische Aufgabe voll lösen, so muß er mindestens noch 1200 ℳ aufbringen, um das Haus vor dem Verfall zu bewahren. Unter Hinweis auf den im August d. J. erlassenen Aufruf richtet er daher nochmals die ebenso dringende wie herzliche Bitte an die patriotisch gesinnten Landsleute in der engeren Heimath, ihm durch Uebersendung von Beiträgen zur Erreichung des gesteckten Zieles behilflich zu sein und ihm eine schwere Sorge abzunehmen helfen. Der Verein hofft, keine Fehlbitte zu thun und bittet Beiträge an den Vereinsschatzmeister, Regierungssekretär Pfefferkorn in Metz (Bezirkspräsidium) zu senden, über welche auf Postkarte mit Ansicht des Albertshauses quittirt wird.

— Der „Pirn. Anz." schreibt in seiner Montagnummer: Mit der Lotterie in der Dresdner Bau-Ausstellung hat sich die Criminalpolizei zu schaffen gemacht, da seitens der Loos-Jungfrauen arge Mogeleien durch Kenntlichmachung der Loose und Abgeben derselben an gute Freunde u. s. w. verübt worden sein sollen. Die Lotterie ist in Folge dieser Vorkommnisse ganz eingestellt. Wir kommen morgen auf die delicate Angelegenheit ausführlich zurück.

Zur Finanzlage in Sachsen.

Der „Sächs. Natlb. Correspondenz" wird von geschätzter Seite geschrieben: „Es ist nicht das erste Mal, daß die „Deutsche Tageszeitung" als Sprachrohr sächsischer Wünsche Verwendung findet. Ob der Umweg über Berlin gerade nothwendig und nützlich ist, sächsische Angelegenheiten mit gewisser Breite zu behandeln, mag dahingestellt sein. Das ist schließlich Geschmacksache und de gustibus non est disputandum. Im vorliegenden Falle aber bedurfte es ganz gewiß nicht dieser Berliner Einführung, die lediglich allbekannte Dinge variirte und in ihren Steuervorschlägen nicht gerade glücklich war, weil die sächsische Finanzlage ganz von selbst ihrer Lösung zudrängt und im nächsten Landtage gemeinsam von Regierung und Ständen geregelt werden wird und muß, soll anders nicht zu allgemeinen, und dann voraussichtlich ziemlich erheblichen Steuerzuschlägen verschritten werden. Ob das nun durch den gegenwärtigen Herrn Finanzminister oder durch jene, offenbar von Seiten der „Deutschen Tageszig." bereits in Bereitschaft gehaltene Kraft von bedeutender Initiative geschieht, ist an sich gleichgiltig. Auf den Erfolg kommt es an, und es ist anzunehmen, daß sich Herr von Watzdorff über jeden Erfolg des ihm anvertrauten und mit Liebe und Pflichttreue gepflegten Ressorts freuen wird, gleichviel, ob er noch an der Spitze desselben steht, oder nicht. Es ist aber auch zu erwarten, daß die Ständekammern es nicht auf eine Probe hinsichtlich der Wirkung allgemeiner Steuerzuschläge ankommen lassen, die unter Umständen doch schmerzlicher empfunden werden könnte, als den davon in Mitleidenschaft gezogenen lieb wäre. Man wird also, wie das die „S. N. C." ja selbst schon ausgesprochen hat, beruhigt die Reformvorschläge der Regierung abwarten können, um alsbald Stellung zu ihnen zu nehmen. Weniger beruhigend dagegen erscheint die Finanzlage im Hinblick auf die Nothwendigkeit, über kurz oder lang weitere außerordentliche Mittel im Wege der Anleihe zu beschaffen. Hier scheint ein offenes und ernstes Wort geboten zu sein. Durch Beschluß der letzten Ständeversammlung ist die Regierung zur Ausgabe von 110 Millionen 3procentiger Rente ermächtigt. Die Regierung hatte in der Begründung des Gesetzentwurfes zwar ausgeführt, daß ihrer Meinung nach eine bessere Wahrung der Interessen der Staatscasse erfolgen würde, wenn man ihr die Festsetzung des Zinsfußes überliefe; sie hatte aber die Stellung entsprechender Anträge, wegen ihrer voraussehenden Erfolglosigkeit unterlassen. Was hier von der in erster Linie berufenen Stelle versäumt wurde, holte der nationalliberale Abgeordnete Gontard nach, indem er beantragte, die Kammer wolle beschließen, 1) bei weiterem künftigem Anleihebedarfe dem Landtage ein Anleihegesetz vorzulegen, welches der Regierung Freiheit in der Festsetzung des Zinsfußes je nach Lage des Geldmarktes gewährt, und 2) die hohe Erste Kammer zum Beitritte zu diesem Beschlusse einzuladen.. Der Antrag wurde trotz einleuchtender Begründung durch den Antragsteller abgelehnt. Namens der Regierung hatte Geh. Rath Dr. Diller den Antrag mit dem Hinweis befürwortet, daß die Freiheit in der Festsetzung des Zinsfußes der Anleihen den richtigsten Weg bilde, um den Schwankungen auf dem Geldmarkte bei Begebung von Anleihen zu folgen und diese Freiheit nach Annahme des Antrages zweifelsohne eine viel größere sei, als wenn die Regierung — wie jetzt — mit gebundener Marschroute auf den Weg der dreiprocentigen Rente gewiesen ist. Man wird heute, so wie sich die Verhältnisse auf dem Geldmarkte entwickelt haben, zugeben müssen, daß der Abgeordnete Gontard mit seinem Antrage eine bemerkenswerthe Voraussicht offenbarte. Die Dinge liegen doch heute so, daß wenn der Staat zur Erlangung der bewilligten und zur Erfüllung der verschiedensten außerordentlichen Bedürfnisse an den Geldmarkt oder an das sogenannte Sachsenconsortium herantritt, dieses möglicher Weise gar keine Offerte abgiebt, oder doch nur ein sehr schlechtes Angebot abgeben kann. Die Banken dürften heut 3procentige Rente nur zu einem Course zu übernehmen geneigt sein, der etwa 78 — wenn nicht darunter — betragen würde. Gebranntes Kind scheut das Feuer; das Consortium hat mit der von der „Deutsch. Tageszeitung" und von conservativer Seite seiner Zeit so heftig angegriffenen Uebernahme der Ostbogenen Millionen ein so schlechtes Geschäft gemacht und sitzt heute noch auf so großen Beträgen, daß es an jedes weitere derartige Geschäft mit um so größerer Vorsicht herantreten wird, als der Markt für die sächsische Rente zu beschränkt und durch die schnelle Aufeinanderfolge der Emissionen eine gewisse Uebersättigung herbeigeführt ist. Nun ist ja die Regierung zunächst in der Lage, sich durch Ausgabe von Schatzscheinen mit similirter Umlaufszeit zu helfen. Das geht aber nur für eine gewisse Zeit, und das kommende Frühjahr dürfte die Finanzverwaltung schon vor die Nothwendigkeit der Ausgabe neuer 3procentiger Rententitel, an die sie durch Kammerbeschluß gebunden ist, stellen. Daß der Geldmarkt bis dahin ein wesentlich freundlicheres Gesicht zeigt und besonders geneigt und in der Lage ist, größere Beträge dieser Rententitel aufzunehmen, werden auch ihre begeisterten Anhänger in und außerhalb der Ständeversammlung nicht glauben. Wie der Staat also, und damit die Gesammtheit der Steuerzahler, nicht ein außergewöhnlich schlechtes Geschäft machen, so scheinen hier doch sehr ernste Erwägungen am Platze zu sein, ob das Anleihebedürfniß nicht unter Zugrundelegung eines anderen Zinsfußes zu befriedigen und damit das Staatsinteresse, das Interesse der Allgemeinheit besser zu wahren ist. Die kürzlich aufgelegte 4procentige Anleihe der Stadt Dresden ist sechsfach überzeichnet worden, die 3procentige sächsische Rente liegt trotz ihres niedrigen Courses in den Tresors der Banken. Das weist doch sehr deutlich den Weg. Es möchte daher die Frage angeregt und der öffentlichen Discussion sehr ernsthaft unterstellt werden, ob es nicht geboten ist, den Landtag zu einer kurzen außerordentlichen Tagung zu Beginn des neuen Jahres oder auch baldigst einzuberufen, um sich von ihm anderweitige Finanzvollmachten geben zu lassen, etwa im Sinne des Antrages Gontard. Andernfalls ist ein sehr schlechtes Geschäft des Staats vorauszusehen. Es wäre alsdann an der Zeit und entspräche dem warmen Interesse der „Deutsch. Tagesztg." für sächsische Angelegenheiten, auszurechnen, was der Beschluß der Zweiten Kammer vom 8. Mai dieses Jahres dem sächsischen Staate gekostet hat. Hier ist Gefahr im Verzuge!

Zoologischer Garten.

—ltr. **Leipzig**, 25. September. Bei der gestern vorgenommenen Section des im hiesigen Zoologischen Garten verstorbenen indischen Elephanten ist die Direction des Gartens zu der Ueberzeugung gekommen, daß es sich im vorliegenden Falle um eine innerliche Blutvergiftung, nicht aber um eine directe Vergiftung des Thieres handelt. Die von dem herbeigerufenen Hausthierarzt Reimann und den als Sachverständigen hinzugezogenen Herrn Dr. Klee angestellten eingehenden Untersuchungen haben nach dem Mageubefund keinerlei Anzeichen von Einführung pflanzlicher und metallischer Gifte, und von einer dadurch hervorgerufenen Störung des Magens ergeben, wohl aber ließ das Vorhandensein einer starken Darmentzündung und der sie begleitenden Erscheinungen darauf schließen, daß die constatirte Blutvergiftung durch Einführung irgend eines Gegenstandes in den Darm verursacht worden sein mag.

„Sally", der Coloß, ein bei allen Besuchern des Gartens beliebt gewesenes Thier, erkrankte am jüngsten Freitag unter Symptomen, die, weil sie so plötzlich auftraten und sich nicht als die gewöhnlichen Krankheitserscheinungen kennzeichneten, den Verdacht rege werden ließen, daß dem gewaltigen Dickhäuter auf irgend eine Weise Fremdkörper oder Giftstoffe beigebracht worden seien. Noch am Donnerstag befand sich der Elephant äußerst mobil im Garten und zeigte dort seine Kunststücke. Dann vertilgte er 20 Pfund Brod zum Vesper, ließ aber merkwürdiger Weise das ihm gereichte Heu liegen. Am Freitag früh fand ihn sein Wärter Meißner, unter dessen unausgesetzter Pflege er sich befand, stark fiebernd in dem Elephantenhause vor. Ein Schütteln und Zittern ergriff den mächtigen Elephant, der dabei nicht von dem eingenommenen Platze wich. Man wickelte ihn sorgsam in wollene Decken ein, doch die Fieberanfälle, zu denen sich weiter Erbrechen und rapide Entleerungen gesellten, nahmen an Heftigkeit zu, so daß, nachdem der Elephant nunmehr auch jede Nahrungsannahme verweigerte, die Aussicht auf eine Besserung seines Zustandes schwand. Am Sonnabend früh 4 Uhr brach der riesige Dickhäuter bewußtlos zusammen, sich hierbei noch den Schädel an den armdicken Eisenstangen seines Zwingers blutig verletzend. Die convulsivischen Zuckungen seines Körpers ließen auf einen furchtbaren Schmerz des Thieres schließen, raubten auch jede Hoffnung, daß ihm noch zu helfen sei. Immerhin lag er noch bis um 11 Uhr im Fieber, bis der Tod eintrat.

Am Sonntag wurde dann die Zerlegung des mächtigen, über 70 Centner schweren Cadavers vorgenommen, das Fleisch der Abdeckerei überwiesen, das Skelett, sowie die etwa 13 Centner schwere Haut aber dem Conservator Wilhelm Schlueter-Halle a. S. verkauft.

„Sally", welcher für seinen ihn 18 Jahre lang beaufsichtigenden Wärter eine ergiebige Trinkgelder-Einnahme bildete, gehörte zu den Lieblingen des Zoologischen Gartens.

Daß er ab und zu ungezogen sein konnte, verzieh man ihm; er war auch nicht immer wählerisch in der Annahme der seinen Appetit erregenden Gegenstände, er nahm sie, auch wenn sie noch so ungenießbar erschienen. Einmal fraß Sally sein ganzes Strohnachtlager auf, ein anderes Mal hatte er nicht nur nicht an den Semmeln genug, die ihm eine Pensionsvorsteherin aus ihrem geflochtenen Körbchen reichte; er nahm auch das Körbchen selbst noch als Dessert zu sich. Dann zog er wieder in einem unbewachten Augenblicke seinem Wärter Fischer die Uhr aus der Westentasche und verschlang sie. Zum Glück fand der Bestohlene später seinen Zeitmesser unversehrt an geeigneter Stelle im Stalle des Elephanten wieder. Solch' kleine Späße erlaubte sich Sally hin und wieder. Das Thier war zugleich ein Freund von Blumen, und zog daher mit Vorliebe die Strohhüte von den Köpfen der Damen, um sie mitsammt den Blüthen zu verzehren.

Letzte Nachrichten.

* **Dresden**, 25. September. Der König wohnte heute Vormittag von 9 bis ½11 Uhr im Begleitung des Generalmajors v. Broizem der Hauptversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine bei. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden sprachen unter Anderem Staatsminister Dr. Schurig und Oberbürgermeister Beutler. Professor Dr. Geß hielt einen Vortrag über „Die Stellung Leipzigs unter den deutschen Universitäten im Laufe der Jahrhunderte".

* **Paris**, 25. September. Mehreren Blättern zufolge hat der Kriegsminister befohlen, sämmtliche Lehrer an der Kriegsschule in Saint Cyr, die aus von Geistlichen geleiteten Unterrichtsanstalten hervorgegangen sind, durch Officiere zu ersetzen, die ihren Unterricht ausschließlich in Staatsschulen erhalten haben. Infolge dieses Befehls sind ein Major und 30 Leutnants, die bisher an der Kriegsschule gelehrt haben, zu den Regimentern zurückversetzt worden. Die conservativen Blätter protestiren in schärfster Weise gegen diese Maßnahme, die der jüngsten armeefreundlichen Rede des Präsidenten Loubet durchaus widerspreche. Der „Gaulois" will wissen, daß die Kosten des Bankets der Bürgermeister aus dem von dem Parlamente für den Empfang der fremden Souveräne bewilligten Credit bestritten werden sollen.

* **Hongkong**, 24. September. („Reuter's Bureau".) Einem Telegramm aus Canton zufolge ist eine Barke, in der sich eingeborene Christinnen befanden, bei Kunchuk am Westflusse beschossen worden; alsdann wurden die Frauen ans Ufer geschleppt und niedergemetzelt. Die eingeborenen Christen flüchten nach Canton. Die Stadt ist ruhig. Ruhestörer treiben sich dort in Schaaren umher, haben aber keine Führer.

* **Lourenço Marques**, 24. September. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Die Gesammtzahl der Boeren, welche sich den Portugiesen an der Grenze ergeben haben, beträgt dreitausend. Sie befinden sich hier unter Bewachung.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Ruthardt in Leipzig.